

Die Seiten des Unteroffiziers

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **29 (1953-1954)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES

Nr. 10

31. Januar 1954

Die Bedeutung des Militär-Skipatrouillenlaufes unserer Armee

Von Hauptmann Herbert Alboth

Das schweizerische Alpenland, das winterliche Hochgebirge, die Voralpen und die verschneiten Höhen der Jurazüge, das Wetter und die Menschen, die in diesen Gegenden leben und arbeiten, sind wichtige Aktivposten unserer totalen Landesverteidigung. Die Waffen, die vorbereiteten Geländeverstärkungen und Zerstörungen nützen aber wenig, wenn hinter ihnen nicht der geschlossene Abwehrwille des ganzen Schweizervolkes und der Soldaten stehen, die gründlich auf ihre Aufgabe vorbereitet wurden. Selbst das in der Abwehr stärkste Gelände kann durch einen zähen und gut vorbereiteten Gegner überwunden werden, wenn sich der Verteidiger darin nicht geschickt zu bewegen versteht und blindlings Bergen und Wettern vertraut. Der moderne Krieg mit seinen wechselnden Lagen, oft schwankenden und militärpolitischen Gegebenheiten, die von unserer Landesverteidigung kein starres Abwehrdispositiv, sondern eine ganze Reihe verschiedenen Möglichkeiten angepaßte und auf Kombinationen abgestimmte Abwehrpläne verlangen, lassen es nicht zu, daß unsere Armee heute und in Zukunft auf die personelle und technische Vorbereitung der Kampfführung im Gebirge verzichten könnte.

Es ist eines der Ziele dieser Vorbereitungen, in unserem Lande ein Maximum von guten Militär-Skipatrouillen zu besitzen, die bei jedem Wetter und in jedem Gelände ihren Weg finden, das Ziel erreichen und den erhaltenen Auftrag erfüllen. Das Ziel unserer Patrouillenausbildung sind keine im Sonnenglast braungebrannte Pistenjäger, sondern jene in Freud und Leid aufeinander eingeschworenen Kampfgemeinschaften, die mit großen Lasten an Waffen, Ausrüstung und Munition flink und wendig das Gelände zu nutzen und die Gefahren zu schätzen verstehen. Die in treuer Kameradschaft zusammenhalten und die, wenn es gilt, trotz Strapazen und Kälte den Gegner zu treffen wissen. Im Gebirgskrieg wird das Wetter und die Nacht zum wichtigsten Verbündeten. Sie allein fördern den Erfolg, gestatten die Annäherung an den Feind, die Verschiebung von Truppen und Material, die Ablösung und Versorgung vorgeschobener Posten. Was wir brauchen, sind Patrouillen und Skisoldaten, die im winterlichen Hochgebirge zu leben und zu kämpfen verstehen, die weder Kälte noch Schneesturm scheuen, die zäh und treu ihre Pflicht erfüllen und trotzdem den Humor nicht verlieren.

Die Erreichung dieses Zieles übersteigt aber die Möglichkeiten der obligatorischen Militärdienste und unseres Militärbudgets. Hier muß die freiwillige und außerdienstliche Tätigkeit einsetzen. Es gibt vielleicht kein Gebiet dieser Tätigkeit, auf dem den zielstrebigen und von den verantwortlichen

Behörden weitsichtig unterstützten Bestrebungen so großer und sichtbarer, weit über die Landesgrenzen mit Staunen anerkannter Erfolg beschieden war, wie auf dem Gebiete des schweizerischen Militär-Skipatrouillenlaufes. Die großen Erfolge, die schweizerische Militär-Skipatrouillen in den Nachkriegsjahren an internationalen Militärwettkämpfen errangen, müssen uns mit stolzer Freude erfüllen. Sie bedeuten gleichzeitig die Stärkung des Ansehens unserer Landesverteidigung und des Vertrauens in die Schlagkraft unserer Armee im



Einer aus dem großen Harst unserer Militär-Skipatrouillen.

Ausland. Diese Erfolge sind für uns selbst um so erfreulicher, weil sie nicht nur die Erfolge einer schmalen Spitze und einer eigens gezüchteten Elitetruppe unserer Skisoldaten sind. Blicken wir zurück auf die Ausscheidungen der Heereseinheiten vor den Winter-Armeemeisterschaften des Jahres 1953 in Andermatt, kann mit Genug-

tuung festgestellt werden, daß hinter der in unserer Armee breiten Spitze von internationalen Elite-Patrouillen in allen Heereseinheiten rund 800 Vierer-Patrouillen stehen, die letztes Jahr im Training standen und sich an den Ausscheidungen beteiligten. Hervorheben möchten wir dabei die großen Patrouillenharste der Ausscheidung der 8. und der 3. Division und der Gebirgs-Brigaden. Dieser große Erfolg systematischer Breitenentwicklung ist nicht zuletzt der großen Arbeit der Militär-Skikommission im EMD unter dem Vorsitz von Oberst Fritz Erb, sowie dem unermüdlischen Einsatz der Alpin- und Sportoffiziere der Einheiten bis hinauf zu den Heereseinheiten zu danken.

Es bedeutet keine Konkurrenzierung, sondern eine wünschenswerte und erfreuliche Ergänzung dieser Bestrebungen, daß auch der Schweizerische Unteroffiziersverband den Militär-Skilanglauf und den Patrouillenlauf schon seit Jahren in sein Ausbildungsprogramm aufgenommen hat und alle vier Jahre an den

Skiwettkämpfen des SUOV,

an den sogenannten «Weißen SUT», Rechenschaft dieser Tätigkeit ablegt. Ueber die Form dieser Wettkämpfe, die einen Abfahrtslauf in Dreier-Patrouillen, einen Patrouillenlauf mit eingelegten militärischen Prüfungen — darunter die Lösung einer taktischen Aufgabe — und früher auch noch einen Hindernislauf vorsehen, kann man verschiedener Meinung sein. Wichtig ist aber, daß der SUOV in seinen Reihen dazu beiträgt, die Freude und die Begeisterung für den Militär-Skipatrouillenlauf zu fördern und dadurch mithilft, unserer Armee einen möglichst großen Harst tüchtiger und erfahrener Patrouillenfürer und Patrouilleure zu stellen. Es dürfte klug sein und mehr der realen Einschätzung der Möglichkeiten entsprechen, in Zukunft vor allem das Laufen und Schießen sowie die Zusammenarbeit in der Patrouille zu fördern und jene Disziplinen auf der Seite zu lassen, die ebenso gut auch außerhalb des Militär-Skilaufes geübt oder geprüft werden können. Es geht heute darum, die Freude am Laufen und an der kameradschaftlichen Zusammenarbeit in der Patrouille zu fördern, wo mit Rücksicht auf den schwächsten der Kameraden Sinn und Kraft aller ihrer Glieder darauf ausgerichtet sind, gemeinsam ein Ziel zu erreichen und eine Aufgabe zu meistern. Es geht an unseren Patrouillen-Wettkämpfen nicht um Ränge und Preise. Jede Patrouille, die vollzählig die ausgeflaggte Strecke meistert und auf dem Schießplatz eintrifft, verdient für ihre Leistung, der ein hartes und aus der eigenen Tasche berapptes Training vorausging, den Dank und die Anerkennung des Landes.

Unteroffiziersverein Mörsburg

Am 13. Dezember 1953 wurde als 16. Sektion des kantonalen Unteroffiziersverbandes Zürich und Schaffhausen der Unteroffiziersverein Mörsburg mit Sitz in Seuzach aus der Taufe gehoben.

Wir gratulieren diesem Benjamin in unserem Verbands, seinen Gründern und Mitgliedern herzlich und wünschen dem Vorstande für seine anfänglich sicher nicht leichte Aufgabe vollen Erfolg. Möge sich die neue Sektion durch ihre Arbeit und die Anteilnahme am Geschick unseres Verbandes recht bald auszeichnen.

Unteroffiziere! Werdet Mitglieder in den Sektionen des SUOV!

Fördert und verbreitet den «Schweizer Soldat»!

Ein Wort zur Mitgliederwerbung

Ganz allgemein wird es als Pflicht jedes Vereinsmitgliedes, welcher Art von Vereinigung es angehören möge, angesehen, nebst der Erfüllung statutarisch festgelegter Obliegenheiten auch neue Mitglieder zu werben. Diese Aufgabe liegt ganz offenkundig im wohlverstandenen Interesse des Vereins; wir möchten aber auch sagen, noch weit mehr in demjenigen des bereits bestehenden Mitgliederstockes. Es dürfte wohl zutreffen, daß der Beitritt zu einem Verein erfolgt, weil man dessen Bestrebungen und Einstellung unterstützt und nicht zuletzt, weil man für sich selbst, vielleicht ohne es sich vorher einzugestehen, einen gewissen Vorteil erhofft. Wir können darin nun einmal nichts Verwerfliches sehen, denn mit dem Geben ist doch unweigerlich auch der Wunsch zum Empfangen verquickt. Und — je mehr Gleichgesinnte sich zusammenfinden, desto leichter und umfassender lassen sich die vorgesteckten Ziele erreichen.

Diese allgemein gültigen Regeln sind für alle unsere Unteroffiziersvereine jedoch in ganz besonderer Weise wegleitend. Die Gewinnung neuer Kameraden wird, abgesehen von mancherlei Anfechtungen, die der allpersönlichsten Atmosphäre des Einzelnen entspringen, erschwert durch ein reichlich — manchmal allzu reichlich — befrachtetes Pflichtenheft, das bei der Unterzeichnung der Beitrittserklärung bewußt oder unbewußt mitübernommen wird. Es ist klar, daß in der heutigen Zeit — und dies trifft für Land- und Stadtsektionen in gleichem Maße zu — nur in ganz wenigen Fällen von Einzelnen die Durchführung des gesamten Tätigkeitsprogrammes erwartet werden darf. Mit der Zeit werden sich bei jedem Kameraden besondere Neigungen und Fähigkeiten aufzeigen. Diese in richtige Bahnen zu lenken, zu pflegen und zu entwickeln ist Aufgabe der Vorstände und Übungsleiter. So wird auf vielen Gebieten zugleich eine der Sache dienende Aktivität herrschen und Sinn und Erkenntnis für den Wert unserer Arbeit in weitere Kreise getragen, was — und das soll die Hauptsache sein und bleiben — zweifellos wiederum dem Ganzen zugute kommt.

Zwangsläufig werden wir auch immer wieder auf Mitglieder stoßen, die nach einer längeren und kürzeren Zeitspanne als aktive Mitarbeiter ausfallen. Es fehlt ihnen,

vorwiegend aus achtenswerten Gründen (Beruf, Familie, Alter usw.) ganz einfach die Möglichkeit dazu; aber sie sind weiterhin bereit, Idee und Tätigkeit unserer Sektionen auf andere Weise zu unterstützen und sei es «nur» durch die pünktliche Bezahlung der Mitgliederbeiträge. Nicht wahr, es sind doch gerade diese Beiträge, die ganz wesentliche Teile jener Mittel ausmachen, die für die Finanzierung der Tätigkeit der Aktiven ausgeschieden werden müssen. Wir möchten hier, bei respektvollster Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer fleißigen Beteiligung an der Arbeit, ganz grundsätzlich einmal für diese Mitglieder ein «Länzchen» brechen. Hüten wir uns doch endlich einmal davor, die «Nurzahlenden» als quantité négligeable zu betrachten und zu behandeln. Sie sind eben



Schließe Dich dem SUOV an!

doch eine wertvolle Stütze der Mitgliederbestände — nicht ausgesprochen des Mammons wegen. Aber es ist einfach ein Luxus, den wir uns auf die Dauer nicht leisten können, so ohne weiteres und summarisch auf diese Kameraden zu verzichten, die uns aus Ueberzeugung wenigstens im Stillen das Wohlwollen ihrer ganzen Persönlichkeit bewahren. Es wäre vielleicht gar nicht so ohne, die Betreuung speziell dieser Mitgliederkategorie einem Vorstandsmitglied und nicht ausschließlich nur dem Kassier zu überbinden.

Mit diesen Ausführungen glauben wir verständlich angedeutet zu haben, daß jeder, der neue Kameraden wirbt, damit eine gewisse Verantwortung gegenüber seiner Sektion und unserer Sache übernimmt, und daß es nun einmal nicht auf die Zahl allein ankommt. Es möge daher nicht allein die winkende Werbeprämie, sondern das Bewußtsein, einen tüchtigen, in jeder Beziehung einwandfreien Menschen und Kameraden in unsere Reihen geführt zu haben, ausschlaggebend sein. Damit erst werden auch die immer wieder nötig werdenden Ausmerzungen «wegen Nichterfüllung der finanziellen Pflichten» zu vermeiden oder wenigstens auf ein nicht zu umgehendes Minimum zurückzuführen sein. Oblt. B.

Kameraden, werbt stetig für den «Schweizer Soldat»!

Terminkalender

6./7. Februar.
Schwarzsee: Regionalturnier im militärischen Winter-Drei- u. Vierkampf (SIMM);

12./20. Februar.
Grindelwald: Freiwilliger Wintergebirgskurs 3. Division;

13./14. Februar.
Schwarzsee: VIII. Schweizerische Militär-Skiwettkämpfe des SUOV;

13./20. Februar.
Lenk i. S.: Freiwilliger Wintergebirgskurs 4. Division;

20./28. Februar.
Solleftea (Schweden): Militär-Skiweltmeisterschaften 1954;

20./21. Februar.
Bretaye: Skipatrouillen-Wettkämpfe 2. Division;
Engelberg: Skipatrouillen-Wettkämpfe 8. Division;

21. Februar.
Grindelwald: Skipatrouillen-Wettkämpfe 3. Division;
Weißbad: Skipatrouillen-Wettkämpfe 7. Division;

5./7. März.
Grindelwald: Schweiz. Meisterschaften im Winter-Mehrkampf (Kdo. 3. Div. und SIMM);

7. März.
Lichtensteig: 13. Toggenburger Militär-Stafettenlauf des UOV Toggenburg;
Lenk i. S.: Skipatrouillen-Wettkämpfe Geb.-Br. II;

13./14. März.
Arosa: Winter-Drei- und Vierkampf mit Juniorenkategorie (SIMM);

20./27. März.
Andermatt-Oberalp: Freiwilliger Wintergebirgskurs 9. Division;

27. März—3. April.
Andermatt-Oberalp: Freiwilliger Wintergebirgskurs 8. Division;

28. März.
Course militaire commémorative Le Locle — La Chaux-de-Fonds — Neuchâtel;

15./16. Mai.
Sursee: Kantonale Unteroffizierstage (KUT) des Luzerner Kantonalen Unteroffiziersverbandes;

22./23. Mai.
Eidgenössisches Feldschießen;
Zürich: Schweizerische Feldweibelstage;

12./13. Juni.
Delémont: Kantonale Unteroffizierstage (KUT) des Verbandes Bernischer Unteroffiziersvereine;

19./20. Juni.
St. Gallen: Moderner Vierkampf, militärischer Fünfkampf, Dreikampf mit Schwimmen, Dreikampf mit Gepäckmarsch (SIMM);

8./25. Juli.
Lausanne: Eidgenössisches Schützenfest;

17./18. Juli.
Basel: Moderner Vierkampf, Dreikampf mit Schwimmen, Dreikampf mit Gepäckmarsch (SIMM);



United Preß meldete, daß die amerikanischen Generäle, die über das Aussehen der neuen Uniform für den Soldaten sich nicht einigen konnten (Kunststück!), beschlossen hätten, das Problem den Soldaten selbst vorzulegen. Deshalb wird jetzt unter allen amerikanischen Soldaten auf der ganzen Welt eine Umfrage gemacht, wie sie sich ihre neue Uniform vorstellen. Dazu paßt die andere Mitteilung, daß ein amerikanischer Rekrut in Deutschland oder anderswo außerhalb den USA rund 300 (dreihundert) Franken Monatssold netto ausbezahlt bekommt. Ist er verheiratet, werden zusätzliche 180 Franken noch seiner Frau nach Amerika überwiesen. — Sinngemäßer sollte hier unsere Ueberschrift lauten: «Zwischen Zapfenstreich und Tagnacht».